

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

kaufen oder zu requirieren, längst erschöpft, die Gefechtslage schwankend, unsere Verluste sehr groß. — Durch Schluchten und Pässe gegen Pereseny und andere Orte, deren Namen auf den Stationsgebäuden übertüncht sind.

Dienstag, den 9. Februar 1915.

In Reföly wurden wir um fünf Uhr auswaggoniert, erhielten Kaffee oder Tee — der Koch wußte selbst nicht genau, was es war — und brachen nach Sikosfalva auf, durch Hohlwege voll Buchen, Schnee und Fuchsspuren. Die Sonne brannte, als wären wir nicht im hohen Norden, nicht mitten im Winter. Ein Auto des Divisionskommandos überholte uns, nachdem wir fünf Kilometer zurückgelegt hatten: Kehrt euch und Marsch nach Ungvar! Eine Stunde später waren wir in Pereseny, einem Ort östlich der Kultur, mit Figuren, wie von Karl Emil Franzos gezeichnet, kleine Judenkinder mit gekräuselten Schmachtlöcken, Judenfrauen, Perücken über ihrem eigenen (bei der Hochzeit abgeschnittenen) Haar, Männer in Kaftanen und Schafstiefeln, Huzulen und Slowaken in Schafpelzen. Und unter diesen exotischen Volkstypen bewegten sich blonde Germanen des Potsdamer Garde-Artillerie-Regiments in Uniformen, die unseren Neid weckten.

Um vier Uhr Ankunft in Ungvar. Die Not der Gegend ist unbeschreiblich, die Bewohner betteln bei den Soldaten um ein Stückchen Brot oder ein paar Teeblätter. Wir sind in der auf einer Anhöhe liegenden Schule untergebracht, die Mutter des Lehrers zerhackt den Rest der Bänke und der Schultafeln, um einheizen zu können. Die Gattin des Lehrers, der an der Front steht, ist vor einer Woche irrsinnig geworden. In einer Familie des Nachbarhauses sind zwei Kinder an Hungerödem gestorben, ein drittes liegt in Agonie, die vier anderen und die Mutter umgeben schreiend und weinend das Bettchen und danken kaum, als wir ihnen einen halben Laib Kommißbrot und ein Stück Salami geben.